

Mund, Müll, Gläff, Schnura, Frässa

Heute will ich mal über den Mund, das Maul, im Walliserdeutschen, je nach Stilebene, Ehrfurcht vor dem Gegenüber oder Temperament: *Müll, Gläff, Schnura* oder *Frässa, ds Müll zerschrecku* (das Maul verreissen). Wie könnte ich ‚den Mund halten‘ bei der Vielfalt an sprichwörtlichen Redensarten, da kann es ja aus meinem ‚Munde nur so sprudeln‘¹. Doch lass mich, liebe Leserin, mit dem Sprichwort beginnen. Wer kennt es nicht: ‚Morgenstund hat Gold im Mund‘²; wobei, wie ich mich vage an meine Studienzeit zu erinnern wage, dieses „Mund“ ursprünglich die „Hand“ gewesen sein soll; der Einfachheit halber haben wir als Studenten es uns passend umformuliert in: ‚Morgendstund hat Blei im Arsch‘.

Das Wichtigste, was uns das Sprichwort lernt, ist es, seine ‚Zunge im Zaum‘ zu halten: ‚Das Maul ist wie ein Gaul, beide brauchen einen Zaum‘, oder ‚Wer seinen Mund hat in Gewalt, der mag in Ehren alt‘.³ Und für dich, lieber Leser: ‚Weise Leute haben ihren Mund im Herzen‘. Der letzte Spruch fällt für mich, da ich mein ‚Herz auf der Zunge trage‘, schon mal weg; sei es drum, genug habe ich gehört: ‚halt’s Maul‘, *ds Müll, d Schnura, ds Gläff züe* und *haalt d Frässa; dier will i de ds Müll pscheibu* (den Mund stopfen); ist man mir *uber ds Müll gfaaru* (über den Mund fahren), bis ich *as tschäpps Müll gmacht ha* (schiefen Mund machen, beleidigt sein). Aber oho, lieber Leser, liebe Leserin, *miis Müll geit wie gschmirrt* (der Mund läuft wie geschmiert) und ich *bi nit uff d Schnura kchit* oder *uff ds Müll gfallu* (auf den Mund gefallen), und ich bleibe nicht *uff miiner Schnura, miinum Müll hocke* (auf dem Mund sitzen bleiben) und *phaaltu miini Zunga nit im Müll* (die Zunge im Mund behalten, schweigen); denn, wenn ich mal tot bin *müess mu miis Müll ägstra totsclaa* (beim Tode den Mund extra totschiagen, viel reden). Darum *riissi jetz miis Müll üff* (den Mund aufreissen, sich frech äussern); *sperret d Nasa und ds Müll üff* (sperrt die Nase und den Mund auf, hört gut zu), ich habe *as ugwäschus Müll* (einen ungewaschenen, frechen Mund) und *zerriissu miis Müll, miini Schnura* (den Mund zerreißen, lästern) jetzt über euch; ich will euch mit vollem Eifer *ds Müll aheichu* (Mund anhängen, über nachreden, lästern), ihr seid und bleibt, was ich schon oben gesagt habe: meine lieben Leser*innen; ja! Darum möchte ich mich zum Schluss schon nicht *ds Müll verbrännu* (Mund verbrennen) und euch noch ein bisschen *ds Müll wässrigs machu* (den Mund wässrig machen, locken, schmeicheln), euch ein bisschen *Honig um ds Müll striichu* (Honig um den Mund streichen, schmeicheln), *as Häli der ds Müll zie* (einen Halm durch den Mund ziehen, schmeicheln). Ich *wischu mier uber ds Müll* (über den Mund wischen, abwimmeln, besänftigen), entschuldige mich allenfalls, oder glaubt ihr etwa, ich wolle an *parr uff d Schnura* oder *gar eis uff ds Gläff* (Schläge)!

Volmar Schmid, 7. 1. 2025

¹ Vgl. Lutz Röhrich: Lexikon der Sprichwörtlichen Redensarten. Herder, Freiburg im Breisgau, 1973, Bd. 3, S. 629ff.

² Vgl. Lipperheide: Spruchwörterbuch. 8. Unveränderter Nachdruck, Berlin, 1976, S. 596

³ ebda